

Rechenschaftsbericht 2017

---

# **Theaterpädagogik**

*der Stadt Schwetzingen*

# Theaterpädagogik

*der Stadt Schwetzingen*

## Wozu Theaterpädagogik?

Das Ziel von Theaterschaffenden ist es oftmals, ein ausgesuchtes Stück künstlerisch kreativ mit Profis auf die Bühne zu bringen. Die Theaterpädagogik hingegen arbeitet zwar mit den Mitteln des Theaters, aber mit einer anderen Zielsetzung. Theaterpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auf der Basis der Freiwilligkeit und Selbstentschiedenheit stärkt die Kommunikationskompetenz und Sozialkompetenz der Teilnehmer. Die enge Zusammenarbeit mit den Schulen / Vertrauenslehrern und Kulturbeauftragten der jeweiligen Schule ermöglicht eine direkte Verzahnung mit sozialen und gruppendynamischen Problemen (z.B. Mobbing, Schulangst, Außenseiter ...), die zeitnah und ohne bürokratischen Aufwand angegangen werden können.

Seit Ende 2015 arbeite ich nun bereits als Theaterpädagoge für die Stadt Schwetzingen. 2017 ist das erste Jahr, das durchorganisiert werden konnte, da das erste halbe Jahr davor noch im Zeichen der Planung stand. Somit konnte meine Konzeption der Theaterpädagogik über das Jahr verteilt ihre Anwendung finden.

An der Darstellung meiner Aufgabengebiete hat sich nichts geändert. Vielmehr erweist sich die Konzeption als sinnführend und bewährt sich in der Praxis:

- **Koordinator:** Koordination von Terminen mit Schulen / Koordination externer Theaterangebote.
- **Bewirtschaftung:** Kostenvereinbarungen / Verwaltung des Budgets
- Pflege eines Netzwerks
- Organisation und Durchführung von **Theateraufführungen** für alle Schwetzingener Grundschulen am Schuljahresende sowie Theaterangebote für Kinder und Jugendliche aus Schwetzingen.
- Organisation theaterpädagogischer Projekte in Klassenzimmern als **Konfliktlösungsangebot** für alle Schulen (z.B. Mobbing, Schulangst, Außenseiter ...).
- Organisation und teils **Durchführung theaterpädagogischer Projekte** mit erfahrenen Theaterpädagogen.
- Erarbeitung von speziellen (Klassenzimmer-)Stücken für Schwetzingener Schulen.
- **Vor- und Nachbetreuung der Klassen**, die ein Klassenzimmerstück erlebt oder eine Vorstellung besucht haben. Dies dient der Intensivierung und Nachhaltigkeit.
- Teilnahme an den **Treffen der Kulturbeauftragten** der Schule.

Die Kooperationspartner mit der **Theaterwerkstatt Heidelberg** (Ausbildungsstätte für Theaterpädagogen - Klingenteichstraße 8, 69117 Heidelberg) erweist sich als sehr gewinnbringend. Zusammen mit der

Theaterwerkstatt Heidelberg wurden einzelne Module aufgrund der ermittelten Bedarfe unter Berücksichtigung des Budgets entwickelt, die im Jahr 2016 nun in den Klassen zum Einsatz kamen und bei den Lehrern sehr gut ankamen.

## **Angebote der Theaterpädagogik**

Das Angebot der Theaterpädagogik teilt sich in zwei Komplexe auf:

**Individuelle Angebote** und **Allgemeine Angebote**. Während das „Individuelle Angebot“ klar an den Wünschen und Bedürfnissen der Schulen ausgerichtet ist, ist das „Allgemeine Angebot“ eine Leistung, die nach Bedarf genutzt werden kann. Bei den Gesprächen in den Schulen ergaben sich unterschiedliche Wünsche, die sich konkret als Module oder AGs für die jeweiligen Schulen abzeichneten. Darüber hinaus gab es auch Wünsche und den Bedarf an Angeboten, die zur Verfügung stehen sollten, die jedoch nicht fest im Schuljahr verankert werden müssten.

## **Individuelle Angebote**

Individuelle Angebote werden in das Schuljahr integriert.

**„Ziel ist eine individuelle, auf die Bedarfe der Schulen ausgerichtete Theaterpädagogik.“** In Gesprächen mit den einzelnen Schulen sind einzelne unterschiedliche Module entstanden. Es gibt natürlich auch Überschneidungen in den Bedarfen der einzelnen Schulen. So werden manche Module an mehreren Schulen eingesetzt. Die Module bieten den Rahmen und die Struktur. Die „Zielsetzung“ (z.B. Mobbing) ist festgesetzt, dennoch werden die Mittel der Theaterpädagogik konkret in jeder Schule bzw. für jede Klasse individuell zusammengestellt und eingesetzt. Bei unseren theaterpädagogischen Modulen tauschen sich die Teilnehmer aus, finden gemeinsam ihr Thema, denken über Worte und Bilder miteinander nach, setzen sich für ihre Meinung / Vision ein und kommen zu einem gemeinsamen Ergebnis. Sie proben miteinander, gehen zusammen durch Höhen und Tiefen, erleben Ängste, Bestätigungen und überwundene Hürden. Durch dieses Arbeiten und Ringen miteinander wird das Selbstwertgefühl jedes einzelnen Teilnehmers gestärkt.

Auf diese Weise erlebt jeder Teilnehmer die eigenen Stärken und Schwächen und kann diese im Rahmen der Gruppe (als geschützter und schützender Kreis) empfinden und ggf. mitteilen.

Durch das Spielen der selbstgefundenen Situationen können sich Ängste, Aggressionen und Unsicherheiten ausdrücken und durchlebt werden, die sonst keine „Bühne“ zur Erprobung haben.

Diese „Erlaubnis“ ermöglicht das Spüren und Fühlen der eigenen Person in Situationen, die bisher nur in der Phantasie ertastet wurden. Das ermöglicht eine Entlastung und verhindert das tatsächliche Ausleben der Phantasien.

## **Kick Start – Hier, ich komme**

Dieses Modul wurde für die 1. Klasse konzeptioniert und findet zu Beginn des Schuljahres für die neuen Schüler der ersten Klasse statt. Pro Klasse sind 2 Theaterpädagogen im Einsatz (Sebastian Schwarz und ich). Der erste Tag findet im theater am puls statt. Dort sehen die Schüler das für Schwetzingen

Grundschulen inszenierte Stück mit 3 Schauspielern „Angstmän“. Neben dem Thema Mobbing, geht es in „Angstmän“ auch um Freundschaft. Im Anschluss wird das Gesehene reflektiert und spielerisch vertieft. Die Schüler lernen sich selbst kennen. An den folgenden Tagen steht das Teambuilding im Fokus. Gemeinsam werden die Klassenregeln erarbeitet und in Form eines Plakates (Piktogramm) festgehalten.

Wenn eine Klasse sich neu zusammensetzt, gilt es am Anfang seinen Platz zu finden. Oft zählt hier das Recht des "Stärkeren". Die altbekannten Muster werden wir mit theaterpädagogischen Methoden aufbrechen und jedem Schüler dabei helfen, seinen GUTEN Platz in der Klasse zu finden. Ziel ist es, einen respektvollen Umgang der Schüler untereinander zu ermöglichen und die unterschiedlichen Persönlichkeiten als Vielfalt und Stärke zu erkennen. Um dies zu erreichen werden gemeinsam Klassenregeln erarbeitet.

### **Cool Kids – 3 Anti-Mobbing Tage**

Die Schülerzahl richtet sich nach der Klassengröße. Pro Klasse sind 2 Theaterpädagogen im Einsatz (Sebastian Schwarz und ich). Die 3 Anti-Mobbing Tage laufen nicht parallel zu anderen Klassen. Der erste Tag findet im theater am puls statt. Dort sehen die Schüler das für dieses Modul inszenierte Stück mit 3 Schauspielern „**Angstmän**“. Im Anschluss findet ein Nachgespräch mit dem Regisseur und den Schauspielern statt sowie eine Theaterführung. In den folgenden zwei Tagen wird sich über Improvisation mit theaterpädagogischen Spielen und Methoden dem Thema Mobbing genähert und sich damit auseinandergesetzt.

Die Schüler lernen auf spielerische Art und Weise sich selbst und ihre Rolle im Klassenverband kennen. Sie lernen zu erkennen, welche Auswirkung Mobbing und Ausgrenzung hat und welche Möglichkeiten sie in solchen Situationen haben. Die Wahrnehmung für ungerechte Situationen werden geschärft und die Empathiefähigkeit des Schülers wird gestärkt und gefördert. Durch den theaterpädagogischen Ansatz lernen die Teilnehmer als Team zuverlässig zusammen zu arbeiten, sich selbst darzustellen und ihre eigenen Stärken und Schwächen besser zu erkennen.

### **Cool Kids –Anti-Mobbing Woche**

Anders als bei den 3 Anti-Mobbing Tagen ist bei der Anti-Mobbing Woche eine ganze Klassenstufe im Einsatz. Das bedeutet, dass zur selben Zeit in jeder Klasse ein Theaterpädagoge und ein Assistent agiert. Die Woche wird als Projektwoche gesehen und so kommt es, dass am ersten Tag die ganze Klassenstufe im theater am puls ist. Dort sehen die Schüler das für dieses Modul inszenierte Stück mit 3 Schauspielern „**Angstmän**“. Im Anschluss findet ein Nachgespräch mit dem Regisseur und den Schauspielern statt sowie eine Theaterführung. In den folgenden Tagen wird mit theaterpädagogischen Spielen und Methoden über Improvisation sich dem Thema Mobbing genähert und sich damit auseinandergesetzt. Die Arbeit in den Klassen wird am letzten Tag präsentiert und damit für die anderen Schüler und Eltern sichtbar gemacht.

Wenn möglich, findet eine Präsentation im theater am puls vor den anderen Klassen statt.

Die Schüler lernen in dieser Woche auf spielerische Art und Weise sich selbst und ihre Rolle im Klassenverband kennen. Sie lernen zu erkennen, welche Auswirkung Mobbing und Ausgrenzung haben kann und welche Möglichkeiten sie in solchen Situationen haben. Die Wahrnehmung für ungerechte Situationen werden geschärft und die Empathiefähigkeit des Schülers wird gestärkt und gefördert. Durch den theaterpädagogischen Ansatz lernen die Teilnehmer als Team zuverlässig zusammen zu arbeiten, sich selbst darzustellen und ihre eigenen Stärken und Schwächen besser zu erkennen. Durch die Abschlusspräsentation am 5. Tag haben die Schüler die Möglichkeit, ihre Wochenergebnisse in Form einer Aufführung zu präsentieren. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und das sichere Auftreten vor Anderen.

### **Was geht?**

Konzipiert für Klasse 5 der Gemeinschaftsschule, da hier die Schüler neu aufeinandertreffen und seit diesem Jahr auch für die Klasse 6 des Gymnasiums. Das Modul sollte an drei aufeinander folgenden Vormittagen stattfinden. Das Hebelgymnasium nahm sich leider nur an 2 Tagen für das Modul Zeit. Der erste Tag startet mit theaterpädagogischen Spielen und Vertrauensübungen. Die Schüler lernen sich selbst kennen und präsentieren sich erstmals vor der Klasse. Am nächsten Tag steht das Teambuilding im Fokus. Sie lernen u.a. mit den Mitteln des Forumtheaters Lösungsansätze für Probleme aus ihrem Alltag zu finden. Gemeinsam werden die Klassenregeln erarbeitet und in einer Abschlusspräsentation gezeigt.

Wenn eine Klasse sich neu zusammensetzt, gilt es am Anfang seinen Platz zu finden. Oft zählt hier das Recht des "Stärkeren".

Aber auch in einer bestehenden Klasse ist es sinnvoll, die altbekannten Muster mit Hilfe theaterpädagogischer Methoden aufzubrechen und jedem Schüler dabei zu helfen, seinen GUTEN Platz in der Klasse zu finden. Ziel ist es, einen respektvollen Umgang der Schüler untereinander zu ermöglichen und die unterschiedlichen Persönlichkeiten als Vielfalt und Stärke zu erkennen. Um dies zu erreichen werden gemeinsam Klassenregeln erarbeitet.

### **Together**

Together ist eine Weiterführung von „Was geht“. Ein Theaterpädagoge und ich sind an bis zu drei Vormittagen in allen Klassen einer Klassenstufe, um an den Themen, die in „Was geht“ sichtbar geworden sind, weiterzuarbeiten.

Im ersten Modul werden die Stärken der SchülerInnen durch Teamspiele, Vertrauensspiele und Selbstreflektion gestärkt.

Im zweiten Modul ist die soziale Intelligenz im Mittelpunkt. Durch Rollenspiele und einem biografischen Theateransatz wird die Empathiefähigkeit erweitert.

Im dritten Modul steht die Belastbarkeit und Frustrationstoleranz der Teilnehmer im Fokus. Unter Zeitdruck müssen die Schülerinnen Aufgaben im Team bewältigen und im Anschluss reflektieren.

In 3 Modulen an drei Vormittagen lernen die SchülerInnen ihre eigenen Stärken kennen und erfahren, wie jeder einzelne in der Klasse zum guten Klassenklima beitragen kann. Durch den theaterpädagogischen Ansatz wird die Empathiefähigkeit der SchülerInnen gestärkt und gefördert, was zu einem Verständnis der Klassenkameraden untereinander führt.

Auch lernen sie, in Stresssituationen und unter Druck als Team produktiv und konstruktiv zusammen zu arbeiten.

### **Workshop**

In Workshops haben die SchülerInnen die Möglichkeit, unverbindlich in Kontakt mit dem Theaterspielen zu kommen. Diese sind der Theater AG oftmals vorgeschaltet. Angeboten wurden diese Workshops bisher am Hebelgymnasium für den unteren Jahrgang, um den SchülerInnen eine Entscheidungshilfe anzubieten, ob sie in der Oberstufe an der Theater AG, die durch einen Lehrer des Hebelgymnasiums angeboten wird, teilnehmen wollen.

### **Kreative Vermittlungsansätze (KVV)**

Der Workshop ist ausgelegt für SprachlehrerInnen. Hier werden Grundlagen und Möglichkeiten des szenischen Arbeitens in der unterrichtlichen Auseinandersetzung mit Literatur vermittelt. Es werden künstlerische und spielerische Ansätze mit den TN eingeübt, um theoretischen Unterricht für Schüler zugänglicher zu machen. Dies wird exemplarisch an Lernmaterial mit den Lehrer/innen durchgegangen und durchgespielt. An drei Abenden/Nachmittagen können jeweils 12 Teilnehmer an dem Kurs teilnehmen. Die TN kennen nach Ablauf des Workshops Methoden und spielerische Ansätze, um theoretischen und kopflastigen Unterricht aufbrechen und interaktiver gestalten zu können. Die Lehrer/innen lernen, mit welchen Methoden sie auf alle Lerntypen gleichermaßen eingehen können. Durch die aktive Auseinandersetzung mit diesen neuen Methoden erlangen die Lehrer/innen eine Vielfalt an Möglichkeiten, die sie in ihrem Unterricht mit einfließen lassen können.

### **Theater AG**

Wöchentlich findet die Theater AG statt, in der sich die Kinder sehr spielerisch mit Vertrauensübungen, Theaterspielen und Improvisationen auseinandersetzen. Ein wichtiger Baustein ist z.B. das Transportieren und das Wahrnehmen von Emotionen sowie Teamarbeit, die für die Arbeit an einem Stück oder Text wichtig ist. Durch theaterpädagogische Spiele werden die SchülerInnen in ihrer Körperwahrnehmung und in ihrer Wirkung auf andere geschult.

Ziel der Theater AG ist es, die Freude am Schauspielen zu entdecken und auszuleben. Dabei können die SchülerInnen in andere Rollen schlüpfen und sich auf der Bühne ausprobieren. Durch das Spiel erleben sie ihre Lebenswelt neu und entwickeln dabei unter anderem auch Dinge wie Körperbeherrschung, Disziplin und Teamfähigkeit. Durch das Theaterspiel wird die Persönlichkeit der

Teilnehmenden gefördert und durch theaterpädagogische Übungen das Selbstbewusstsein gestärkt. Die erlernten Inhalte sind ein Erfahrungsschatz, den sie in ihrem weiteren Lebensverlauf noch gebrauchen können.

## **Allgemeine Angebote**

Das zweite Standbein der Theaterpädagogik ist das *Allgemeine Angebot*. **„Zweckgebunden für Stücke und Produktionen im Sinne der Theaterpädagogik“**. Dieses Angebot ist nicht fest in das Schuljahr verankert, sondern kann je nach Bedarf in Anspruch genommen werden. Auch unterliegt es nicht einem festen Thema, sondern ist ein wechselndes. Ausnahme bilden jedoch die Aufführungen für die ersten und vierten Klassen. Man könnte sie auch als festen Bestandteil des Schuljahres ansehen, aber sowohl die Aufführungsinhalte als auch die Teilnahme ist hier freiwillig. Die Termine werden nicht mit den Schulen festgelegt, sondern sind Faktoren untergeordnet, wie z.B. freie Termine im Rokokotheater oder tap, des OB´s bzw. der jeweiligen eingekauften Produktion. Jedoch haben im letzten Jahr alle Schulen davon Gebrauch gemacht.

Ein weiteres Angebot, das vielleicht auf den ersten Blick eher zu den „Individuellen Angeboten“ zählen würde, steht hier auch unter der Überschrift *„Allgemeine Angebote“*; die **Intervention**. Wenn es in einer Schule Fälle gibt, die durch Klassenlehrer oder Schulsozialarbeiter nicht gelöst werden können (oftmals Themen wie Mobbing, Ausgegrenzt sein, Fremdenfeindlichkeit etc.), dann kann das Interventions-Angebot bei Bedarf genutzt werden. Somit ist es kein fester Bestandteil des Schuljahres, sondern eine Möglichkeit, bei konkreten Situationen diese mit der Theaterpädagogik anzuschauen und gegebenenfalls zu lösen.

## **Intervention**

Alle Schularten und Klassenstufen haben die Möglichkeit von dem Angebot Gebrauch zu machen. Wenn Lehrer und Schulsozialarbeit einen besonders schwer zu lösenden Konflikt in einer Klasse bewältigen müssen, kommen wir (Christoph Kaiser und ich) gerne zu zweit in Klassen und versuchen mit Hilfe der Theaterpädagogik uns diesem besonderen Konflikt zu stellen. Mit Team-Spielen und den Mitteln des Forumtheaters sensibilisieren wir die Kinder und Jugendlichen für die Situation. In einem weiteren Schritt suchen wir Wege, um mit Konflikten anders/besser umzugehen und sie gegebenenfalls zu lösen. Natürlich ist die Theaterpädagogik kein Allheilmittel, aber sie ist oftmals eine gute Möglichkeit mit einem anderen Blickwinkel auf Konflikte einzugehen und mit anderen Mitteln als diejenigen, die einer Schule zur Verfügung stehen, zu versuchen, diese dann zu lösen.

## **Aufführungen**

Extra für Schwetzinger Kinder und Jugendliche können nun Theaterstücke entstehen und es kann auf die Bedürfnisse des Schwetzinger Nachwuchses eingegangen werden. Im letzten Jahr zu nennen sind:

Angstmän / Johnny Hübner greift ein / Fucker.

Ende 2017 liefen die Proben und Vorbereitungen zu „Hikikomori“, welches Anfang 2018 Premiere hatte und für Jugendliche ab 14 Jahre geeignet ist. Diese Produktionen werden immer mit den SchülerInnen nachbesprochen und haben sowohl einen künstlerischen als auch sozialen Aspekt.

Darüber hinaus werden auch Produktionen von außen eingekauft. Dadurch entsteht die Möglichkeit, auch den jüngeren SchwetzingerInnen einen Zugang zur Kultur zu ermöglichen. Da der Abendspielplan des taps sich bisher an den älteren Gästen orientiert hat, können nun Stücke für jüngere Besucher mit aufgenommen werden. Durch eine enge Kooperation mit der *KITZ Theaterkumpanei aus Ludwigshafen* haben wir hier auch eine hohe Qualität der gespielten Stücke.

Die Einnahmen aller Stücke, die mit den Mitteln des Budgets der Theaterpädagogik stattfinden, werden der Stadt zugeführt.

Wie bereits oben erwähnt, organisiere ich seit dem letzten Jahr auch die Aufführung für die vierten Klassen im Rokokotheater. Ein Event, das es schon eine Zeitlang in Schwetzingen gibt und das aus einem extra Budget bezahlt wird. Lediglich die Organisation habe ich seit 2016 übernommen. Auch das Angebot für die ersten Klassen wurde dankend von den Schulen angenommen. Auch diese sind nun am Ende des Jahres ins Theater eingeladen. Extra für SchülerInnen der ersten Klassen gibt es ein Gastspiel im *theater am puls* an drei aufeinander folgenden Tagen.

### **Kartenzuschuss**

Ein weiterer Gewinn für die Schwetzinger Schulen ist der Kartenzuschuss. So müssen Klassen, die aus Schwetzinger Schulen ins tap kommen, nicht mehr wie bisher den vollen Betrag zahlen, sondern nur noch 6 Euro pro Karte. Die Differenz von meist 14€ oder 12€ werden nun bezuschusst. Der Preis pro Karte ist vergleichbar mit dem Klassentarif des Nationaltheaters oder Heidelberger Stadttheaters. Darüber hinaus findet meist in der Klasse ein Nachgespräch mit dem Regisseur statt und ist somit eine weitere Bereicherung für die Schulen.

## **Konkreter Einsatz an den Schulen 2017**

Wie bereits erwähnt, ist der Einsatz der Theaterpädagogik an den jeweiligen Schulen individuell mit der Schule abgestimmt. Die Termine für die einzelnen Module werden am Ende des vorangegangenen Jahres für das folgende Schuljahr festgelegt. Im Folgenden nun eine Übersicht:

### Hirschacker Grundschule

- Kick Start
- Angstmän
- Aufführung Klasse 1
- Aufführung Klasse 4
- Johnny Hübner greift ein
- Theater AG über das Jahr verteilt
- Interventionsangebot

### Südstadt Grundschule

- Cool Kids – Anti-Mobbing Woche
- Ängstmän
- Aufführung Klasse 1
- Aufführung Klasse 4
- Johnny Hübner greift ein
- Interventionsangebot

### Nordstadt Grundschule

- Cool Kids – Anti-Mobbing Tage
- Angstmän
- Aufführung Klasse 1
- Aufführung Klasse 4
- Johnny Hübner greift ein
- Theater AG über das Jahr verteilt

### Zeyer Grundschule

- Cool Kids – Anti-Mobbing Tage
- Ängstmän
- Aufführung Klasse 1
- Aufführung Klasse 4
- Johnny Hübner greift ein

### Kurt-Waibel Schule

- Große Theater AG umfasst für das ganze Jahr jeweils eine Doppelstunde
- Aufführung Klasse 1
- Aufführung Klasse 4
- Johnny Hübner greift ein
- Interventionsangebot

#### Schimper Gemeinschaftsschule

- Theater AG
- Was geht? – alle 5. Klassen
- Interventionsangebot
- Hikikomori

#### Hebelgymnasium

- Was geht? – alle 6. Klassen
- Together - alle 8. Klassen
- Kreative Vermittlungsansätze für den Unterricht
- Workshop – Theater für die 7. Klassen
- Fucker
- Hikikomori

## Zahlen

Anders als im Jahr 2016, kam im Jahr 2017 nun das ganze Angebot zum Einsatz. Haben wir in 2016 die erste Jahreshälfte noch mit der Planung und Absprache zugebracht, konnte bereits im Jahr 2017 auf das ganze Angebot zugegriffen werden. Erfreulich ist, dass die Schulen das Angebot sehr gut annehmen und somit unsere Kalkulation für das Jahr 2017 aufging.

Für den Bereich „*Individuelles Angebot*“ wurde der Betrag von 20.000 € für das Jahr 2017 voll ausgeschöpft.

Die zur Verfügung stehenden 20.000 Euro für die „*Allgemeinen Angeboten*“ waren sehr knapp kalkuliert. Ca. 500 Euro waren der Differenzbetrag, der gefehlt hat, welcher aber durch das Theater am Puls ausgeglichen / kompensiert werden konnte. Hier wäre eine generelle Aufstockung wünschenswert. Nähere Ausführung unter dem Punkt Fazit.

Folgende Einnahmen konnten mit den „*Allgemeinen Angeboten*“ erzielt werden: 1323,80 Euro. Dieser Betrag wurde auf dem Stadtkonto gutgeschrieben.

## Fazit

Nach eineinhalb Jahren kann ich nun sagen, dass das Angebot einer Theaterpädagogik sicherlich ein wichtiger und sinnvoller Baustein in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen für Schwetzingen ist. Wie oben beschrieben, sind wir in allen Schulen, die von der Stadt getragen werden, mit unterschiedlichen Bausteinen präsent. Mit dem festen Angebot lernen die Schüler auf spielerische Art und Weise einen respektvolleren Umgang miteinander. Nach anfänglichen organisatorischen Schwierigkeiten, hat sich das Theaterpädagogische Konzept gut in den Schulalltag integrieren können. Das *Individuelle Angebot* ist bereits ein fester Bestandteil in den Schulen. Durch die positive Rückmeldung der

Lehrer, Kinder aber auch der Presse ist es einfach, die Planungsgespräche für das nächste Jahr mit den Rektoren zu führen. Wir haben in diesem Jahr im Gymnasium nicht, wie im letzten Jahr mit unserem Modul „Was geht?“ in der 8. Klasse, sondern in der 6. Klasse begonnen. Jedoch sind wir weiterhin mit dem Modul „Together“ in den 8. Klassen. Dieses Modul sollte eigentlich auch in der Gemeinschaftsschule installiert werden. Aber da die Schule gerade mit anderen wichtigen Themen beschäftigt ist und man eine professionelle Unterstützung der Theater AG für ebenfalls sinnvoll erachtet, haben wir das Konzept dem Bedürfnis der Schule angepasst.

Leider ist es im Gymnasium nicht ganz einfach unsere Termine mit den Schülern zu koordinieren. Durch unsere Module fallen natürlich Stunden für Fächer weg. Das Gymnasium erkennt zwar den Wert unserer Arbeit, jedoch scheint der Druck der Eltern sehr groß zu sein, damit keine regulären Stunden für den Unterricht wegfallen. Wir finden, dass für die Stärkung der Klassengemeinschaft und einem respektvollen Umgang miteinander auch Zeit investiert werden sollte. Leider erleben wir in unserer Arbeit zunehmend, dass das egoistische Verhalten der Kinder und Jugendlichen sehr stark zunimmt. Das beginnt bereits in der Grundschule. Aus meiner bereits über fünfzehnjährigen Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kann ich sagen, dass wir in der gleichen Zeit früher mehr Aufgaben/„Spiele“ mit Kindern und Jugendlichen durchführen konnten als es heute möglich ist. Die Fähigkeit, durch soziales Miteinander Lösungen zum Gelingen der Aufgaben/Spiele nimmt ab. Durch unseren Einsatz zeigen wir die fehlenden Kompetenzen auf und entwickeln mit den Kindern und Jugendlichen zum einen ein Gespür für die Notwendigkeit der unterschiedlichen Sozialkompetenzen, zum anderen arbeiten wir gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen an der Verbesserung ihrer Sozialkompetenzen. Da dieses Angebot ein festes Angebot ist, lässt es sich gut planen.

Bei dem *Allgemeinen Angebot* ist es mit der Planung etwas schwieriger. Bis auf die Gastspiele, die wir extra für Kinder und Jugendlichen anbieten, ist das *Allgemeine Angebot* an der Nachfrage orientiert. Es ist zum Beispiel nicht planbar, wie viele Klassen im Jahr tatsächlich vom Angebot des Kartenzuschusses Gebrauch machen. Das hängt zum einen von der Schulrelevanz der angebotenen Stücke aber auch der Motivation der Lehrer ab. Wir haben das Gefühl, dass die Nachfrage für einen Theaterbesuch im tap steigt. Was ein tolles Zeichen ist. Natürlich ist es nicht effektiv für Kinder und Jugendliche erst nach Heidelberg oder Mannheim fahren zu müssen, um in den Genuss eines anspruchsvollen Theaterabends zu kommen. Aber wie sich auch der Zuschuss für die Karten schwer vorhersagen lässt, so lässt sich die Teilnahme an unseren Individuellen Einsatz in Klassen auch nicht vorhersagen.. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass schon zu Beginn des Jahres 2018 der Bedarf für diesen Einsatz gestiegen ist. Es scheint sich rumzusprechen, dass unsere **Intervention** (siehe Seite 7) in Krisensituationen ein gewinnbringendes Modul ist. Allerdings führt die Durchführung des Moduls auch zu mehr Ausgaben. Nun bestehen zwei Möglichkeiten. Wir deckeln das Angebot für den schnellen theaterpädagogischen Einsatz in Klassen bei schweren Problemfällen oder es besteht die Möglichkeit, den Betrag von 20.000 Euro anzuheben. Ich würde mich freuen, wenn es am Ende des Jahres die Möglichkeit gibt, bei Bedarf auf weitere Gelder zugreifen zu können.

Abschließend möchte ich sagen, dass ich davon überzeugt bin, dass die Investition der Stadt Schwetzingen für den Bereich Theaterpädagogik sicherlich eine sinnvolle ist. Wenn man schaut, mit wie vielen sinnstiftenden Einsätzen/Projekten wir in den einzelnen Schulen präsent sind und wie das Angebot für Kindern und Jugendlichen steigt, kann man sich als Stadt durchaus beglückwünschen für die Umsetzung der Vision einer eigenen Theaterpädagogik. Der Umgang mit Kindern und Jugendlichen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit lässt sich nicht immer gleich messen. Vieles wird sichtbar, wenn die Kinder und Jugendlichen Erwachsene sind. Aber ich bin mir sicher, dass sich eine sinnvolle Investition in unsere jüngere Generation langfristig auszahlt.

„Ein Land ist reich, wenn es die Kultur fördert. Kultur ist Reichtum,  
nicht umgekehrt.“

*Claudio Abbado*

Schwetzingen, 11.3.2018



Joerg Mohr